

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1809

Das Aethiopische Schwein

[urn:nbn:de:bsz:31-263280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263280)

Das Aethiopische Schwein.

(*Sus aethiopicus.*)

Dies furchtbare Thier unterscheidet sich von allen andern Schweinen durch mehrere Eigenheiten. Sein Rüssel ist nicht so, wie bey andern Gattungen, gebildet. Er hat vielmehr einige Aehnlichkeit mit der Schnauze des Flusspferdes, denn er ist sehr breit und viereckig. Die Augen sind klein, stehen dicht neben einander, und liegen gar nicht tief im Kopfe. An jeder Seite des Kopfes erhebt sich auf der Kinnbacke horizontal eine knorpelige und sehr dicke Haut, welche 3 Zoll lang und breit ist. Auf den ersten Anblick sollte man diese Auswüchse für die Ohren des Thieres halten; um so mehr, da diese an dem sehr kurzen Halse anliegen, und unter den großen Kammborsten versteckt sind. Gerade unter den erwähnten Auswüchsen bemerkt man auf jeder Seite noch einen andern knochenartigen Auswuchs, der um mehr als einen Zoll hervorspringt, und womit das Thier rechts und links stößt. Außerdem hat es aber in jeder Kinnlade noch zwey elfenbeinartige Hauer. Die obern sind 7 bis 8 Zoll lang, gerieft und in ihrer Wurzel sehr dick. Sie gehen, so wie sie aus den Lippen hervortreten, gerade in die Höhe, und endigen sich in eine stumpfe Spitze. Die in der untern Kinnlade sind viel kleiner, und schließen, wenn das Thier das Maul zumacht, so genau an die großen, daß beyde nur einen Zahn auszumachen scheinen. Der Kopf dieses Schweins ist häßlich. Beyden Kinnladen fehlen die Schneidezähne. Ungeachtet des ungeheuer breiten Rüssels wühlt das Thier dennoch die Erde um.

An Größe kommt der äthiopische Eber unserm wilden nicht nur gleich, sondern übertrifft ihn wahrscheinlich noch. Der Leib ist dick und plump; dennoch läuft das Thier schnell. Das Haar, oder vielmehr die Borsten, sind im Nacken und auf den Schultern an 16 Zoll lang. Sie bilden auf dem ganzen Rücken eine lang herabhängende Mähne. Ihre Farbe ist rothgelb, braun und graulich; nach andern Beschreibungen ist sie aber schwärzlich, wie bey unsern wilden Ebern. Sparrmann sah indeß dergleichen nicht; alle hatten vielmehr die Farbe unsrer zahmen Schweine. Der Schwanz ist an der Spitze platt, und das Thier trägt ihn im Laufen gerade in die Höhe. Es ist äußerst gefährlich, diesem zornigen Schweine nahe zu kommen. Die Hottentotten, die sonst wohl den Löwen erlegen, fürchten sich vor diesem Eber ungemein. Sparrmann hatte nur ein Ferkel bey sich, und doch fürchteten sie sich vor demselben. Sie versicherten auch, daß sie weit lieber Löwen angriffen, als den äthiopischen Eber. Schnell wie ein Pfeil schießt dieser auf seinen Gegner los, zerschmettert ihm mit seinen Hauern die Beine, und reißt ihm den Bauch auf. In der Gefangenschaft beträgt er sich unbändig

und wüthend. Sparrmann sah am Cap einen in der Menagerie, der seiner Wildheit wegen an Ketten angeschlossen war. Auf der Jagd muß man sich selbst zu Pferde sehr vor ihm in Acht nehmen. Flieht er auch, so darf man es doch nicht wagen, ihm unbehutsam nahe zu kommen, denn unermuthet wendet er sich um, zerschlägt den Pferden die Beine, und tödtet Kopf und Mann.

Diese furchtbaren Thiere bewohnen die Insel Madagaskar, und die innern heißen Gegenden von Afrika. Sie leben von allerley Wurzeln, die sie aus der Erde wählen, und vermuthlich von alle dem, was unsern wilden Schweinen zur Nahrung dient. Nach Sparrmann wohnen sie in der Erde, wie er denn dergleichen Wohnungen selbst sah. Die Eingänge derselben kamen ihm sehr eng vor; er vermuthet aber, daß sie sich nach innen erweitern.

Bei der Jagd, die er auf eine Schaar dieser Schweine machte, zeigte sich seinen Blicken ein sonderbares Phänomen. Es schienen ihm die großen Köpfe der Schweine in der Ferne auf einmal noch viel größer und zugleich sehr unformlich zu werden, und alle Junge waren zugleich verschwunden. Bald entdeckte er, daß die Alten diese letztern auf der Flucht ins Maul genommen hatten, um sie desto eher fortzubringen. Sparrmann führt auch an, daß man ihm als ziemlich gewiß versichert hätte, ein Kolonist am Kap habe das äthiopische Schwein mit unserm Hausschweine gepaart.

Das Fleisch vom äthiopischen Schweine schmeckt fast eben so, wie gewöhnliches Schweinefleisch, und wird gern gegessen.

Wild-
Pferde
ihm
Pferd

innern
Erde
ührung
Woh-
aber,

seinen
ine in
d alle
uf der
führt
e das

liches